

„So lautet der Ausspruch des HERRN: Meine Pläne sind anders als eure Pläne und meine Wege anders als eure Wege. Wie weit entfernt ist doch der Himmel von der Erde ! So fern sind meine Wege von euren Wegen und meine Pläne von euren Plänen.“
Jesaja 55,8-9 / Basisbibel)

Liebe Mitglieder und Freunde der Reformierten Kirchengemeinde,

diese Verse aus der alttestamentlichen Lesung für den Gottesdienst am 07. Februar hat mich angesprochen und beschäftigt. Das liegt an den Aussagen selbst, aber wohl auch an der Situation, in der wir gerade leben. Die bringen wir als Leser ja mit in das Befragen und Bedenken dieses Bibelabschnittes.

Was ich gefunden habe, gebe ich Ihnen in drei Gedankenkreisen weiter.

1) Als erstes ist mir wieder einmal aufgegangen, wie die Bibel uns Gott bezeugt und von IHM spricht. „Dieses Wort Jes. 55,8-9 ist für das Reden der Bibel von Gott und Mensch in einzigartiger Weise typisch. Die Bibel kann von Gott nicht anders als in menschlichen Begriffen und Vorstellungen reden...Gott denkt seine Gedanken wie Menschen ihre Gedanken denken; Gott geht seine Wege, wie Menschen ihre Wege gehen“ (Claus Westermann, Das Buch Jesaja. Kapitel 40-66. ATD Bd. 19, Göttingen 1976, S. 2332). Täte sie es nicht, bliebe das Wort „Gott“ für uns leer, ohne konkreten Inhalt, ohne eine Vorstellung davon, was wir mit ihm sagten. Und darin liegt, dass die Bibel uns Gott mit allem bezeugt, was wir mit dem Wort „Person“ verbinden: unser Gott denkt, spricht, will, entscheidet, empfindet Freude, Zorn, Sehnsucht und Enttäuschung. Und liebt – SEINE Menschheit, das Volk Israel, die Gemeinde Jesu Christi. ER sucht die Beziehung zu uns in Liebe und Vertrauen, das wir IHM entgegenbringen. So ergeht in Jes. 55,6 die Einladung an jeden, der es hört und liest:“Sucht den HERRN, jetzt ist er zu finden! Ruft zu ihm, jetzt ist er nahe!“.

2) Was aber ist der Inhalt von Gottes Plänen und Wegen ?

Viele Ausleger weisen auf den Zusammenhang von Jes. 55 und Jes. 40 hin. Die Botschaft des Propheten richtet sich an Menschen Israels in einer Not- und Leidenszeit. In Jes. 40 werden die Gefangenschaft (in Babylon), die Klage über die Vergänglichkeit des Menschen und damit verbundene Müdigkeit, Resignation und Hoffnungslosigkeit angedeutet. Jes. 55 beginnt mit der Einladung an Durstende und Hungernde, die bisher nichts gefunden haben, was den Hunger und Durst wirklich stillt. Sie leben offensichtlich unter dem Eindruck, von Gott verlassen zu sein. Die Erfahrung des fernen und schweigenden Gottes hat sie zermürbt, so dass sie kein helfendes Eingreifen ihres Gottes mehr erwarten. Ihnen wird nun verkündet, dass Gott auf dem Weg zu ihnen ist. Dass ER sie sammeln und nach Hause bringen wird. Dass ER ihnen das Wasser und Brot schenken will, dass ihren Hunger nach echtem Leben, Gerechtigkeit und Sinn stillen wird. Oder kurz: „Es geht um Gottes Planungen und sein entsprechendes Handeln, inhaltlich um seinen Heilsplan und sein Heilshandeln für Israel...(Hans-Jürgen Hermisson, BKAT, Bd. XI/19, Göttingen 2016, S. 625).

3) Worin liegt die Andersartigkeit der Pläne und Wege Gottes ?

Sie liegt nicht in einem messbaren quantitativen Abstand, sondern in einem qualitativen Unterschied. Wir Menschen haben Gottes Horizont nicht. Wir können das, was ER geplant hat, nicht ermessen. Weil wir sehen, was vor Augen ist, fällt der „Zweifel an Gottes Heilswillen und seinem Vermögen, das Heil herbeizuführen“ (Hermisson, S.626) immer wieder unser Herz.

Und ER schlägt Wege zu uns und für uns ein, die wir überhaupt nicht als SEINE Wege ansehen und verstehen. Das wird besonders deutlich an dem einen, durch den Gott Heil und Versöhnung wirkt. Im Blick auf diesen Knecht Gottes bekennt der Prophet: „Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen“ (Jes. 53,3). Und: „Wir hielten ihn für einen Ausgestoßenen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird“ (Jes. 53,4). Darin ist Gottes Rettungsplan für eine verlorene Menschheit so andersartig als alles, was wir erdenken und erwarten können. Dass Gott in Jesus Christus, diesem e i n e n Knecht, Mensch wird, sich erniedrigt, schwach wird, leidet und am Kreuz stirbt, ist SEIN Weg, uns nahe zu sein und zu retten aus unserer Gottesferne. So und nicht anders schafft ER unser Heil.

Dem mag unser Zweifel und Kleinglaube immer wieder entgegenstehen. Doch die Einladung steht: Jetzt ist ER zu finden! Jetzt ist ER uns nahe!

Wenn uns die Folgen der Pandemie und die Maßnahmen gegen sie ungeduldig, mürbe und zweifelnd werden lassen; die bange Frage, wie das Leben der Gemeinde diese Zeit ohne Gottesdienste, Kreise, Austausch und Kontakt wohl weitergehen kann und wird, so mag es sein, dass dieses Wort aus Jesaja 55 uns neuen Mut gibt und auch bei uns Wirkung zeigt. „Indem der Prophet auf die gewaltigen, das Denken des Menschen himmelhoch überragenden Horizonte der Entwürfe und Wege Gottes weist, gibt er seinen Zuhörern Vertrauen in die Möglichkeiten Gottes, die sie jetzt nicht mehr zu sehen vermochten“ (Westermann, S.232).

Lasst uns daran glauben und danach Ausschau halten, wann und wie ER uns helfen wird.

Herzliche Grüße

Ihr Pastor Friedbert Fellert